

Jahresmitgliederversammlung 2022 > Seite 5

Nach drei Jahren wieder in der Malzfabrik



Helfen Sie mit!
Werden Sie
Kuchenpate für
das Kinderfest
im Lindenhof
> Seite 24

Themen dieser Ausgabe

Wohnungspolitik
Kühnert besucht
den Lindenhof

> Seite 8

Elektromobilität
E-Lastenräder in der
Siedlung Weißensee

> Seite 11

Wohngrün Weißensee
Eine Innenhofgestaltung
von Nutzern für Nutzer und
mit Nutzen für die Natur

> Seite 10

Der kleine Umwelt-Tipp
Strom-Spar-Tipp

> Seite 13

Genossenschaftliche Aktivitäten
Es geht wieder los –
Kinderfest im Lindenhof

> Seite 24

Porträt: Annette Lipke
Gekommen und geblieben

> Seite 18



Abgestimmt > Seite 5



Besuch im Lindenhof > Seite 8

FOTO: FIONN GROSSE



Miet mich! > Seite 11

GeWoSüd Jahresmitgliederversammlung 2022
Gut aufgestellt in schwierigen Zeiten 5

Wohnungspolitik
Kühnert besucht Lindenhof 8

Wohngrün Weißensee
Eine Innenhofgestaltung von Nutzern für Nutzer und mit Nutzen für die Natur 10

Elektromobilität
E-Lastenräder in der Siedlung Weißensee 11

Tierischer Nachwuchs
Enten vom Dach gerettet 12

Hoffest
Liebermann grillt und lädt ein 12

Personelles
Neue Mitarbeiter 13

Der kleine Umwelt-Tipp
Stromspar-Tipp 13

Antwort auf Leserbrief
Sparen beim Geschäftsbericht? 13

Historisches
Körbweise Geld – die Inflation von 1923 und die Landbau 14

Porträt: Annette Lipke, Leiterin der Kita im Kinderzentrum Lindenhof
Gekommen und geblieben 18

Fridas Themen
Tachchen, ick bins ma wieda, de Frida
Frida ist gern informiert 20

Wir trauern um
In stillem Gedenken 21

Buchvorstellung
„Das Verschwinden des Philip S.“ 21

Topf-Gucker – Claudia in den Kochtopf geschaut
Königsberger Klopse mal anders: mit Blumenkohl 22

Rätsel 02|22
Das große Sommer-Rätsel 23

Genossenschaftliche Aktivitäten
Es geht wieder los – Kinderfest im Lindenhof 24

Termine 24
Impressum 24



Foto: Fotolia

Wir wünschen unseren Mitgliedern einen schönen Sommer!



Editorial
von Matthias Löffler und Walter Schuller,
Mitglieder des Vorstands der GeWoSüd



Liebe Mitglieder,
wer dieser Tage und Wochen die Zeitung aufschlägt, dem schlagen dramatische Überschriften entgegen: Die Alarmstufe des Notfallplans Gas wird ausgerufen, Deutschland drohe ein Notstandswinter. Und wer sich die Kurve ansieht, die die Entwicklung des Gaspreises zeigt, reibt sich die Augen: Wie eine Rakete schießt sie steil nach oben. Die steigenden Energiepreise sind – nicht nur, aber zu großem Teil – eine Folge des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine. Der Krieg bringt unermessliches Leid, wo er tobt, und stellt die Lebensverhältnisse in Frage, in denen die Nachbarn leben.
Russland war und ist einer der Hauptlieferanten für Energie aus dem Ausland. Noch letztes Jahr kam mehr als die Hälfte des importierten Gases und der Kohle sowie etwa ein Drittel des Öls aus Russland. Sich von russischen Energielieferungen unabhängig zu machen, ist ebenso not- wie aufwendig. Bei der Kohle und beim Öl ist dies bisher recht gut gelungen, beim Gas ist es schwieriger – noch immer kommt rund ein Drittel des importierten Gases aus Russland.

Hinzu kommt: Putin könnte den Gas-hahn für Deutschland und Europa jederzeit zudrehen, um die Abnehmer aus Europa in Versorgungsnot zu bringen. Der internationale Gasmarkt reagiert, wie Märkte auf solche Situationen reagieren: Der Preis schießt nach oben. So befinden wir uns in einer Situation, in der der Wirtschaftsminister mit großer Dringlichkeit über die schwierige Versorgungslage spricht und die Füllstände der deutschen Gasspeicher zu relevanten Nachrichten werden. Und selbst der Wiedereinstieg in die Atomkraft wird diskutiert.
Für das Heizen der Wohnungen und Häuser in Deutschland ist die Gasversorgung von herausragender Bedeutung, vor Heizöl, Fernwärme, Strom oder Wärmepumpen – das gilt auch für die GeWoSüd. Entsprechende Folgen hat die Gaspreisexplosion für die Mieterinnen und Mietern in Deutschland: Die Versorgungsunternehmen (wie z. B. die GASAG) haben bereits vielfach die Abschlagszahlungen erhöht. >



Wir steuern derzeit durch unruhiges Fahrwasser, aber wir haben mit der GeWoSüd ein sehr robustes und stabiles Boot, weil wir in der Vergangenheit solide gewirtschaftet und investiert haben.

< Auch die GeWoSüd hat frühzeitig reagiert und bereits zum Mai die Vorauszahlungen für Nutzerinnen und Nutzer angehoben. Dieser erste Schritt war notwendig, auch um hohe Nachzahlungen zu vermeiden. Auf Mieterhöhungen verzichtet die GeWoSüd in diesem Jahr, um an dieser Stelle zusätzliche Kosten für die Nutzerinnen und Nutzer zu vermeiden. Die Versorgung sichern, soweit wir das beeinflussen können, und eine zusätzliche Belastung der Mieterinnen und Mieter vermeiden, soweit dies möglich ist – das hat für uns in dieser Phase absolute Priorität.

Reduzierung der Betriebskosten im Einklang mit Klimaschutz ist eigentlich Grund genug, den Energieverbrauch zu optimieren und schneller von fossilen Energien wegzukommen. Jetzt kommt die unsichere Versorgungslage hinzu.

Für den Gebäudesektor bedeutet dies: Mehr Energieeffizienz beim Heizen, starke Dämmung beim Bauen. Eine zentrale Maßnahme ist deshalb die energetische Sanierung des Gebäudebestands der GeWoSüd. Wir arbeiten aktuell daran, die Heizanlagen noch einmal zu überprüfen und optimal einzustellen.

Eine gut eingestellte Heizung bringt am meisten in Kombination mit einer gedämmten Gebäudehülle. Deshalb werden konsequent die fehlenden Bausteine ergänzt – dazu zählt etwa der Einbau von Wärmepumpen in Lankwitz oder die energetische Modernisierung in der Friedrich-Karl-Straße in Tempelhof. Fassaden energetisch dämmen, Heizungsanlagen optimieren und Fenster austauschen – mit diesen Maßnahmen konnte in der Vergangenheit der Energieverbrauch und gleichzeitig der CO₂-Ausstoß um etwa ein Drittel gesenkt werden.

Auch jenseits der Gebäudesanierung will die GeWoSüd einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Wenn Mieterinnen und Mieter vermehrt auf elektrisch betriebene Fahrzeuge umsteigen, brauchen sie entsprechende Lademöglichkeiten – die GeWoSüd wird diesen Umstieg mit entsprechenden Angeboten begleiten. Zudem entwerfen wir eine Energiestrategie und starten ein Programm, mit dem wir bei Umbauten mehr Wärmepumpen einsetzen oder direkt auf Fernwärme umstellen.

Energie sparen und Klima schützen – das geht nicht von heute auf morgen, zumindest nicht, wenn es um bauliche Maßnahmen geht. Wir können aber selbst etwas tun, um unser Klima und unseren Geldbeutel zu schonen. Geschlossene Fenster bei laufender Heizung,

Stoß- statt Dauerlüften und die Heizung nicht immer bis zum Anschlag aufdrehen – das sind kleine Maßnahmen im Alltag, die den Energieverbrauch senken.

Wir steuern derzeit durch unruhiges Fahrwasser, aber wir haben mit der GeWoSüd ein sehr robustes und stabiles Boot, weil in der Vergangenheit solide gewirtschaftet und investiert wurde. Und wir sind nicht allein, sondern stehen im engen Austausch mit den Verbandsvertretern der Wohnungswirtschaft, die unsere Interessen gegenüber den politischen Entscheidungsträgern vertreten.

Die GeWoSüd kann keine Energiewende für Deutschland bewirken – das ist Sache der Politik. Wir können aber einen Beitrag leisten, den Energieverbrauch zu senken – an jeder Heizung, in jeder Wohnung, an allen Häusern und jedem Quartier, immer in enger Absprache mit den Nutzerinnen und Nutzern. Diesen Weg wollen wir weiterhin gemeinsam mit Ihnen beschreiten.

Ihr Vorstand

Matthias Gfeller
Walter Selber

GeWoSüd Jahresmitgliederversammlung 2022

Gut aufgestellt in schwierigen Zeiten



Am 28. Juni hieß der Aufsichtsratsvorsitzende Markus Hofmann die Mitglieder bei der diesjährigen Mitgliederversammlung in der gut gefüllten Malzfabrik herzlich willkommen. Nach über zwei Jahren Pandemie freute er sich wieder auf den direkten Austausch mit den Mitgliedern.

Es waren keine normalen Jahre, die in der Zwischenzeit vergangen waren. Zwei Jahre, in denen eine globale Pandemie die Welt erschüttert und unser Zusammenleben verändert hat. Zwei Jahre, in denen ein Krieg unermessliches Leid über die Menschen in der Ukraine gebracht hat und dessen Folgen ganz Europa zu spüren bekommt. Zwei Jahre, in denen die Inflation als politische wie persönliche Herausforderung zurückgekehrt ist.

Dass Klaus-Peter Ohme vom Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e. V. dennoch Bestnoten für die finanzielle Lage der Genossenschaft vergeben konnte, war nicht überraschend und wirkte beruhigend angesichts der aktuellen wirtschaftlichen Herausforderungen. „Die GeWoSüd ist eine sehr aktive Genossenschaft“, lobte Ohme und stellte fest, dass es der Genossenschaft gelungen ist, den Genossenschaftsauftrag zu erfüllen, indem sie >

Klaus-Peter Ohme vom Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e. V. vergab Bestnoten für die finanzielle Lage der Genossenschaft



< die Bestände gut erhalten und für die nachfolgenden Generationen durch Investitionen in den Neubau Werte geschaffen hat. So schloss er seinen Bericht über die gesetzliche Prüfung des Jahresabschlusses 2020 mit einem positiven Ausblick in die Zukunft ab: Die GeWoSüd ist finanziell gut aufgestellt. Und diese Einschätzung wurde in dem Bericht von Vorstandsmitglied Matthias Löffler über den Jahresabschluss 2021 mit Zahlen, Daten und Fakten bestätigt. Die anwesenden Mitglieder quittierten dann auch das Zahlenwerk mit einem einstimmigen Beschluss über die Feststellung des Jahresabschlusses 2021 und einer deutlichen Mehrheit für die Verwendung des Bilanzgewinns. Auch in diesem Jahr schüttet die GeWoSüd zum wiederholten Male eine Dividende von vier Prozent an ihre Mitglieder aus.

Mit der Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat drückten die anwesenden Mitglieder dann auch ihr Vertrauen in die Arbeit der beiden Gremien im Jahr 2021 aus. Auch die deutlichen Abstimmungsergebnisse bei den Ersatzwahlen für den Aufsichtsrat machten dies deutlich. Michael Schwanke, Nicole Stöhr und Sibylle Wolter hatten sich zur Wiederwahl gestellt und alle drei wurden mit nur wenigen Gegenstimmen als Aufsichtsratsmitglieder für

die kommenden drei Jahre bestätigt – ihre Kompetenz und Erfahrung sind gute Voraussetzungen für die herausfordernden Zeiten, die vor uns liegen. Ein weiterer Bewerber für einen Sitz im Aufsichtsrat kam nicht zum Zuge.

Es ging aber nicht nur um Wahlen und Jahresbilanzen bei der Mitgliederversammlung, sondern auch um das, was sich vor Ort tut: in den Häusern und Wohnungen, Kellern und Parks. Es ist einiges in Bewegung, wie Vorstandsmitglied Walter Schuller berichten konnte: Fassaden werden energetisch gedämmt, Heizungsanlagen optimiert und Fenster ausgetauscht. Schon in der Vergangenheit konnten mit diesen Maßnahmen der Energieverbrauch und gleichzeitig der CO₂-Ausstoß um etwa ein Drittel gesenkt werden.

Mit diesen Maßnahmen trägt die GeWoSüd dazu bei, das Klima zu schonen und die Energiekosten zu senken, bei denen seit Anfang des Jahres ein ungewöhnlich großer Anstieg zu verzeichnen ist. In diesem Zusammenhang hatte Vorstandsmitglied Matthias Löffler in seinem Vortrag verkündet, dass Aufsichtsrat und Vorstand beschlossen haben, im Jahr 2022 auf die bereits geplante Steigerung der Nutzungsgebühren zu verzichten.



Die Mitarbeiterinnen der Buchhaltung nahmen die Mitglieder in Empfang.

Besonderes Interesse und rege Diskussionen rief das Thema Ladesäulen für E-Fahrzeuge hervor. Dafür werden im Lindenhof am Waschhaus in Zusammenarbeit mit der Berliner Energieagentur in einem Pilotprojekt zwei Doppelladesäulen installiert, damit insgesamt vier E-Fahrzeuge gleichzeitig geladen werden können.

In Weißensee wurden vor kurzem zwei E-Lastenräder in Kooperation mit einem Sharing-Partner in Betrieb genommen, um Mitgliedern auch eine Alternative zum eigenen Auto anzubieten. Bei den Pilotprojekten E-Ladesäulen und E-Lastenräder soll die Nutzung nach einem angemessenen Zeitraum analysiert und für die Zukunft bewertet werden.

Das starke Bedürfnis, sich wieder in Präsenz auszutauschen, lässt sich schon an der Veranstaltungsdauer ablesen. Erst um 22:45 Uhr schloss Markus Hofmann die Mitgliederversammlung. Es hatte sich einiges aufgestaut und es ist noch mal klar geworden: Ein Umlaufverfahren kann den lebendigen Austausch einer Mitgliederversammlung nicht ersetzen. ✦

Neben den energetischen Verbesserungen stehen auch andere Maßnahmen zur Ertüchtigung des Wohnungsbestandes auf dem Plan. Walter Schuller berichtete, dass in der Eythstraße 37–43 und in der Charlottenstraße die Aufzüge umfassend modernisiert werden sollen, während in der Melanchthonstraße eine komplette Strangsanierung durchgeführt wird. Für die Wohnanlage Neukölln wurde beim Bezirk der Bauantrag für die Errichtung von 16 neuen Wohnungen im Dach eingereicht. In Weißensee ist die Planung für die Umgestaltung des Innenhofs mit Nutzerbeteiligung bereits in vollem Gange. Noch in diesem Jahr soll dieses Vorhaben umgesetzt werden.



Kühnert besucht Lindenhof



FOTOS: FIONN GROSSE

Die GeWoSüd und das Genossenschaftsforum empfangen Ende Mai die Bundestagsabgeordneten Kevin Kühnert und Melanie Wegling. Bei sommerlichen Temperaturen verschafften sich beide einen Eindruck vom Lindenhof und erhielten Anregungen für die Wohnungspolitik.



Kevin Kühnert im Gespräch mit Dr. Barbara König, Geschäftsführerin des Genossenschaftsforums e. V.

Kevin Kühnert sucht bekanntlich nach einer neuen Wohnung – sein Besuch im Lindenhof hatte jedoch andere Gründe. Der SPD-Generalsekretär ist Bundestagsabgeordneter für Tempelhof/Schöneberg und besucht regelmäßig Einrichtungen und Unternehmen in seinem Wahlkreis, um Impulse für seine politische Arbeit aufzunehmen.

Ebenfalls dabei: die Bundestagsabgeordnete Melanie Wegling, die kürzlich zur Genossenschaftsbeauftragten der SPD-Bundestagsfraktion ernannt wurde.

Beide treibt die Aufgabe um, eine Wohnungspolitik zu machen, die neuen Wohnraum schafft, Mieten bezahlbar hält und dem Klima zugutekommt – in Tempelhof, Berlin und ganz Deutschland. Passend dazu konnten sich beide im Genossenschaftsforum ein Bild davon verschaffen, wie sich die Bedeutung von Genossenschaften für das Wohnen in Deutschland bis heute entwickelt.

Es ging aber nicht nur um Genossenschaften. Die Wohnungspolitik in Deutschland und Berlin hat erheblichen Handlungsbedarf und nicht alles läuft rund.

Ein Beispiel: Erst kürzlich wurde bekannt, dass die Zielmarke der Bundesregierung von 400.000 neuen Wohnungen pro Jahr deutlich verfehlt wird. Oft sind es widersprüchliche Gesetze und Verordnungen, die den Fortschritt verzögern. Der Vorstand der GeWoSüd konnte dazu von eigenen Erfahrungen berichten: Sinnvolle energetische Modernisierungen sollen vielerorts die Wohnung effizienter machen und Mieter finanziell entlasten – sie werden aber mitunter nicht genehmigt, weil sich Vorgaben zu Milieu- und Klimaschutz gegenseitig widersprechen. Hier muss der Gesetzgeber nacharbeiten, in enger Zusammenarbeit mit der Wohnungswirtschaft. Einigkeit bestand darin, dass die eigene Wohnung kein Spekulationsobjekt sein sollte – deshalb seien Genossenschaften ein Vorbild für den sozialen Wohnungsbau der Zukunft.

Wie das genossenschaftliche Wohnen in der Stadt aussehen kann, davon konnten sich die Gäste beim Rundgang im Lindenhof ein Bild machen. So hatten sie am Ende nicht nur politische Impulse im Gepäck, sondern auch frische Eindrücke einer lebendigen Oase mit langer Tradition – mitten in der Großstadt. ✦





Sie haben Ideen, Wünsche oder wollen mitmachen?
Dann wenden Sie sich an Ihren Hausbesorger
Jens Heinemann, Telefon 0174 9410013.



Wohngrün Weißensee

Eine Innenhofgestaltung von Nutzern für Nutzer und mit Nutzen für die Natur

Am 24. Juni fand der dritte und abschließende Workshop zur Grüngestaltung des Innenhofs Pistoriusstraße statt. Zuvor hatten uns zahlreiche Vorschläge und Wünsche der Nutzerinnen und Nutzer erreicht, die nun umgesetzt werden sollen.

Seit März fanden gemeinsam mit der Landschaftsarchitektin Gabriele Holst bisher insgesamt drei Treffen statt, um mit interessierten Nutzerinnen und Nutzern die neue Gestaltung des Innenhofs Pistoriusstraße zu planen.

Mittlerweile hat sich ein Maßnahmenpaket herauskristallisiert, das aber keine umfangreiche Umgestaltung vorsieht, sondern die Qualitäten des Bestandes aufwerten und zusätzliche Wünsche der Anwohner an den Hof aufnehmen wird. Dabei werden die geplanten naturnahen Rückzugs-

räume auch einen Beitrag zur Stärkung der Artenvielfalt leisten. Und mit Pflanzen wie Epimedium, Frohnleiten (Elfenblume), Heliopsis helianthoides (Sonnenauge), Lychnis chalconica (Brennende Liebe) soll eine ausgewogene Mischung aus Attraktivität – auch für Insekten – und Widerstandsfähigkeit gegen zunehmend trockene Sommer erreicht werden. Bei der Kombination der Pflanzen wird darauf geachtet, dass der Aufwand für die Grünpflege gering bleibt und diese sich nicht etwa verteuert.

Nun geht es an die Planung und Ausschreibung.

Die Umsetzung soll möglichst schon im kommenden Herbst stattfinden, der ideale Zeitpunkt, damit die Pflanzen vor dem Winter auch noch gut anwachsen.

Für interessierte Mitglieder wird es die Möglichkeit geben, schon bei der Pflanzung mit anzupacken und als Wasserspender auch für die Zeit danach. Wir werden rechtzeitig darüber informieren. ✦

ILLUSTRATIONEN: DR. GABRIELE HOLST



Elektromobilität

E-Lastenräder in der Siedlung Weißensee

Seit dem 10. Juni stehen in der Wohnanlage Weißensee zwei elektrisch angetriebene Lastenräder zum Mieten bereit. Gleich neben dem GeWoSüd-Büro im Alten Waschhaus ist die Mietstation. Einfach per App mieten und losradeln.

In Kooperation mit der bundesweit tätigen Sigo GmbH, einem Anbieter für E-Lastenrad-Sharing, hat die GeWoSüd in Weißensee zwei Lastenräder in Betrieb genommen.

Die Mitglieder der Wohnanlage wurden zur gemeinsamen Einweihungsfeier mit Grill und Getränken eingeladen. Dabei wurde durch einen Mitarbeiter von Sigo der Ausleihvorgang per App demonstriert und die Fahrradnutzung erklärt. Interessierte Mitglieder konnten dann direkt auf den Sattel steigen und Probe fahren. Eine Möglichkeit, die auch rege genutzt wurde.

Sie haben Fragen zum Ausleihen?
Dann wenden Sie sich an Ihren Hausbesorger
Jens Heinemann, Telefon 0174 9410013.

GeWoSüd-Mitglieder haben den Vorteil, die Leihräder mit einem Startguthaben von 10 Euro bis zu 4 Stunden kostenfrei zu testen. Danach zahlen Nutzer der E-Lastenräder 2,50 Euro für die erste halbe Stunde und 1 Euro für jede weitere halbe Stunde.

Damit stellt die GeWoSüd hier ein Mobilitätsangebot zur Verfügung, das in Verbindung mit weiteren Fortbewegungsangeboten in der Stadt eine attraktive Ergänzung oder sogar Alternative zum eigenen Auto sein kann. Ein Wunsch, der uns auch aus der Leserschaft des Mitglieder-Echo erreichte. ✦

So geht's

Wie können GeWoSüd-Mitglieder das Lastenfahrrad leihen?

- Laden Sie sich einfach die kostenlose App von sigo Sharing herunter (Google Play Store oder Apple App Store).
- Registrieren Sie sich und geben dabei den Code 1303 ein.
- Danach werden Sie freigeschaltet und können einfach losfahren.

Extra für GeWoSüd-Mitglieder:
10 Euro Startguthaben
(ab 10. Juni 2022, reicht für bis zu 4 Stunden Fahrspaß!)





Nutzerinnen und Nutzer
der Wohnanlage
Liebermannstraße und
Berliner Allee mit
Gästen beim Grillfest



Tierischer Nachwuchs

Enten vom Dach gerettet

Einen ungewöhnlich weit oben gelegenen Platz hatte sich ein Stockenten-Pärchen für den Nestbau gesucht. Mitten auf dem Flachdach des Tanzclubs im Lindenhof brüteten sie ihre zehn Entenkinder aus.

Normalerweise brüten Stockenten am Boden und legen ihr Nest gut versteckt in der Vegetation an. Gelegentlich werden aber auch alte Krähenester auf Bäumen oder eben auch Flachdächer und Balkone als Neststandort ausgesucht. Dort ist die Brut sicher vor Raubfeinden. Dafür ist der Weg ans Wasser für die Entenfamilie oft sehr gefährlich, weil die wenige Stunden alten Küken durch einen Sprung in die Tiefe mit ihren Eltern den Weg zu einem Gewässer finden müssen.

Um der Entenfamilie den Start zu erleichtern, haben Mitarbeiter der GeWoSüd die Küken unter den wachsamen Augen der Entenmutter sicher vom



Dach gebracht und anschließend die Familie wieder zusammengeführt. Den Weg zum Weiher mussten sie dann alleine finden. ✦

Entenküken in
der Transportbox

Hoffest

Liebermann grillt und lädt ein

Unter diesem Motto haben Nutzerinnen und Nutzer der Wohnanlage Liebermannstraße und Berliner Allee ihr erstes eigenes Hoffest gefeiert.

„Es gibt viele unbekannte Gesichter, obwohl man seit Jahren hier wohnt und lebt,“ dachte sich Claudia Berger und ergriff die Initiative, ein Grillfest zu veranstalten, damit sich die Bewohner besser kennenlernen können. Und so fand am 21. Mai bei schönstem frühlingshaftem Wetter ein gemütliches Beisammensein statt.

Mit Unterstützung der GeWoSüd-Mitgliederbetreuung wurden Biertische und Sitzbänke aufgestellt und der Grill angezündet. Es wurde ein langer schöner Abend mit Wunschkonzert und Tanz und gemeinsamem Aufräumen am nächsten Morgen.

Der erste Schritt ist gemacht, damit die Hausgemeinschaft stärker zusammenwächst. Erste Freundschaften wurden geschlossen und zukünftig wird man sich viel persönlicher begegnen, wenn man sich in Haus und Hof trifft. Und die Planungen für das nächste Grillfest laufen auch schon. ✦

**„Es wurde ein langer
schöner Abend
mit Wunschkonzert und Tanz.“**

Claudia Berger,
Bewohnerin und Grillfest-Organisatorin

Personelles

Neue Mitarbeiter



Mitgliederbetreuung

Am 1. Mai konnten wir **Alexander Baumann** als neuen Sozialarbeiter bei der GeWoSüd begrüßen. Gemeinsam mit Katja Schiller hat er das neue Büro der Mitgliederbetreuung im Lindenhof in der Domnauer Straße 21 (Seeseite) bezogen. Sie erreichen Alexander Baumann persönlich unter den Rufnummern 030 75449127 oder 0174 9410027 oder per E-Mail unter baumanngewosued.de

Buchhaltung

Seit dem 16. Juni unterstützt **Vanessa Eckel** die Buchhaltung im Bereich Rechnungswesen und ist dort insbesondere zuständig für Kreditorenbuchhaltung. Sie erreichen Vanessa Eckel unter eckel@gewosued.de oder 030 75449144.



Technische Abteilung

André Brose verstärkt seit dem 1. Juli als technischer Mitarbeiter das Team der GeWoSüd. Mit seiner Erfahrung als Energieberater wird er vor allem die Energieeffizienzmaßnahmen der GeWoSüd weiter vorantreiben. Sie erreichen André Brose unter brose@gewosued.de oder 030 75449135.



Der kleine Umwelt-Tipp

Schon gewußt?



Stromspar-Tipp

Wer das Gefrierfach regelmäßig abtaut, spart Stromkosten.

- Das regelmäßige Abtauen des Gefrierfachs ist wichtig, weil schon eine 5 Millimeter dicke Eisschicht den Stromverbrauch des Geräts um ca. 30 Prozent erhöht.
- Das Abtauen geht schneller, wenn man die Tür des Geräts offenstehen lässt.
- Auf keinen Fall sollte die Eisschicht mit scharfen oder spitzen Gegenständen abgekratzt werden. Eventuell kann der Abtauvorgang mit einem Topfschaber aus flexiblem Kunststoff beschleunigt werden.
- Und ohne Eisschicht ist auch wieder mehr Platz für Tiefkühlpizza, Eis und Co. im Gefrierfach!

Antwort auf Leserbrief

Sparen beim Geschäftsbericht?

Kurz nach der Mitgliederversammlung bekamen wir einen Leserbrief von unserem Mitglied A. Arndt, mit dem er uns gleichzeitig das Geschenk zur Jahresmitgliederversammlung, den Kugelschreiber im Etui, zurücksandte. Dazu stellte er die Frage, ob solche Ausgaben, wie zum Beispiel auch für einen hochwertig gedruckten Geschäftsbericht, eine Verschwendung sind.

Uns ist es wichtig, den Mitgliedern unsere Wertschätzung zu zeigen, die mit ihrer Teilnahme an der Jahresmitgliederversammlung ihr Interesse an der Genossenschaft bekunden. Außerdem legen wir Wert darauf, dass alle Mitglieder den Geschäftsbericht in einer angemessenen Form erhalten, obwohl wir dazu nicht verpflichtet sind. Aber uns ist es wichtig, allen Mitgliedern die gleiche Möglichkeit zu geben, an der Entwicklung der GeWoSüd teilzunehmen und sich über die wirtschaftliche Lage zu informieren. ✦

Als unsere heutige GeWoSüd vor über 100 Jahren in Form der beiden Vorgängergenossenschaften Lindenhof und Landbau entstanden ist, war es das erklärte Ziel, die Auswirkungen des Ersten Weltkrieges, nämlich akuter Wohnungsmangel in einem gleichzeitig schlechten wirtschaftlichen Umfeld, effektiv zu bekämpfen. Guten, bezahlbaren Wohnraum schnell und nachhaltig zu schaffen – was damals als Grundsatz galt, hat auch heute nichts an Aktualität eingebüßt, im Gegenteil: Das Wohnen in einer Genossenschaft ist „eine sichere Bank“, gerade in wirtschaftlich und politisch unruhigen Zeiten. In diesem Beitrag wollen wir einen historischen Rückblick in die Anfangsjahre der Weimarer Republik halten, denn sie haben unsere Genossenschaft nicht nur hervorgebracht, sondern mit ihren wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen zugleich sehr beeinflusst.

Historisches

Körbweise Geld – die Inflation von 1923 und die Landbau



In Wäschekörben angekart, Quelle: gseagalerie.de



Inflationsgeld im wahrsten Sinne des Wortes Spielgeld, Quelle: ARDFotogalerie

Kriegsanleihe als Sparkasse, Quelle: stadttarchiv-bielefeld.de



Kriegsausgang mit weitreichenden Konsequenzen

Auch wenn es sich bei der ersten großen Influenzapandemie, der sogenannten Spanischen Grippe (1918–1920), lediglich um eine zeitliche Überschneidung mit den Ereignissen des Ersten Weltkrieges sowie den daraus resultierenden Verbreitungsmöglichkeiten handelt, sind die oben angesprochenen Punkte wie Wohnungsnot oder schlechte wirtschaftliche Lage als unmittelbare Folge davon zu sehen.

Es ist offensichtlich, dass der Kriegsverlauf der Jahre 1914 bis 1918 sowohl im europäischen Staatengefüge als auch darüber hinaus zu tiefgreifenden Veränderungen geführt hat. Diese betreffen einerseits territoriale Grenzverschiebungen, andererseits – und damit einhergehend – die Punkte Flucht und Vertreibung: So führte beispielsweise die Niederlage des Deutschen Kaiserreiches u. a. zur Wiederherstellung des einstigen polnischen Staates. Und dieser Vorgang wiederum war die Ursache dafür, dass es zu einer Zuwanderung von

ca. 1,5 Millionen Menschen aus den nun nicht mehr zu Deutschland gehörenden Gebieten Westpreußen und Posen in die wirtschaftlich darben- und politisch instabile Weimarer Republik kam. Dass Polen selbst von 1918 an bis ins Jahr 1921 mit Waffengewalt bemüht war, seine östlichen Grenzen ins Baltikum und die Ukraine und sogar in die Sowjetunion zu erweitern, trug darüber hinaus dazu bei, dass weitere Hunderttausende zur Flucht in die Anrainerstaaten gezwungen waren.

Um die durch die Flüchtlingsbewegungen entstandene Wohnungsnot abzumildern, gründeten sich – insbesondere in Berlin – in rascher Folge verschiedene Wohnungsbaugesellschaften, -vereine und -genossenschaften. So erfolgte am 16. Juni 1919 denn auch die Gründung der „Gemeinnützigen Landerwerbs- und Baugenossenschaft Dahlem-Schmargendorf“ – eine unserer beiden Vorgängergenossenschaften.

Wer bezahlt den Krieg?

Neben der massenhaften Zuwanderung bestand die zentrale Herausforderung für die erste deutsche Republik in der Frage nach den Kosten für den gerade beendeten internationalen Waffengang. Der Erste Weltkrieg hatte enorme finanzielle Ressourcen verschlungen – Geld, das das Deutsche Reich von Anfang an nicht besaß. So reichten dessen finanzielle Rücklagen im Sommer 1914 für gerade einmal zwei Tage der unerhört kostspieligen Kriegsunterhaltung aus, der Krieg aber dauerte mehr als vier Jahre. Berlin war davon überzeugt, den Krieg zu gewinnen, und die Zeche sollte dann der besiegte Gegner zahlen – eine Rechnung, die jedoch nicht aufging.

Da auch die alliierten Gegner von ähnlichen Überlegungen ausgegangen waren, geriet das besiegte Deutschland 1919 im Versailler Friedensvertrag in den Fokus enormer Schadensersatzforderungen.

Zu Beginn der 1920er-Jahre stand das Deutsche Reich aber nicht nur bei den Siegermächten in der Kreide, sondern schuldete in besonderem Maße auch der eigenen Bevölkerung viel Geld: In Form von Kriegsanleihen hatte diese dem Staat millionenfach Geld für die Kriegskosten vorgestreckt.

Die Deutsche Reichsregierung stand also zu Beginn der 1920er-Jahre wirtschaftlich mit dem Rücken zur Wand. Sie musste einerseits dem Land wieder auf die Beine helfen, andererseits die Kriegsanleihen an die Bevölkerung zurückzahlen und überdies Geld für die geforderten Reparationsleistungen aufbringen – all das funktionierte eher schlecht als recht. >

Beispiele für den Preisverfall

In Berlin kostete	am 9. Juni 1923	am 2. Dezember 1923
1 Ei	800 Mark	320 Milliarden Mark
1 Liter Milch	1.440 Mark	360 Milliarden Mark
1 Kilo Kartoffeln	5.000 Mark	90 Milliarden Mark
1 Straßenbahnfahrt	600 Mark	50 Milliarden Mark
1 Dollar entsprach	100.000 Mark	4,21 Billionen Mark

Vergleichstabelle, Quelle wivo.de

1 Milliarde = 1.000.000.000
 1 Billion = 1.000.000.000.000 oder 1000 Milliarden

Die Inflation greift um sich

Als die Franzosen im Januar 1923 wegen verspäteter Reparationszahlungen das Ruhrgebiet besetzten, verschärfte sich die Lage. Die Reichsregierung rief zum passiven Widerstand, zu Sabotage und Streik auf. Im Gegenzug zahlte sie die Löhne an die Streikenden weiter. Doch genau das war der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte: Deutschland geriet dadurch in den Strudel der dramatischsten Geldentwertung, die das Land je erleben sollte.

Um den Zahlungsverpflichtungen nachzukommen, brachte die Regierung mehr und mehr Geld in Umlauf, auch wenn es für die immer höhere Anzahl von Banknoten keine materiellen Gegenwerte im Land gab. Dadurch setzte sich der Teufelskreis der Inflation in Gang: Immer mehr Geld war bald immer weniger wert, Preise und Löhne explodierten daraufhin – aus Geld war quasi Spielgeld geworden.

Wer seinen Lohn nicht gleich nach der Auszahlung sofort wieder ausgab, konnte sich schon Tage, manchmal Stunden später kaum mehr etwas davon kaufen. Und wer seinen Lohn erst am Monatsende erhielt, war buchstäblich mittellos.

Bald rechnete man in Bündeln statt Scheinen. Geld wurde in Wäschekörben transportiert, Banknoten als Heizmaterial zweckentfremdet oder die Rückseite als Schmierpapier benutzt. Die Inflation wuchs sich zum deutschen Trauma aus: Über Nacht waren alle, oft vom Munde abgesparten Rücklagen weggeschmolzen und die Wechsel für die Krieganleihen an den Staat wertlos geworden. Es war also die deutsche Bevölkerung, die die Lasten und Schulden des Ersten Weltkriegs schließlich bezahlen musste.

Ende und Neuanfang

Auf dem Höhepunkt der Inflation brach Reichskanzler Gustav Stresemann zunächst den Ruhrkampf ab und hielt die Notenpressen an. Im November 1923 wurde dann mit der Rentenmark eine provisorische Währung geschaffen, die im Oktober 1924 schließlich von der neuen Reichsmark abgelöst wurde.

Angesichts der katastrophalen wirtschaftlichen Folgen der Inflation überdachten nun auch die Alliierten ihre Politik gegenüber dem Deutschen Reich. Sie erkannten, dass nur ein wirtschaftlich erstarkendes, gesundes Deutschland umfassende Reparationszahlungen leisten könnte, und drosselten die Raten entsprechend.

Besonders durch die Hilfe der Amerikaner konnte in der Folge die neue Währung stabilisiert werden – so entwickelte Charles Dawes, damals Mitglied der Alliierten Reparationskommission, eine Art „Marshallplan der Weimarer Zeit“, unter dem sich ab der Mitte der 1920er-Jahre die deutsche Wirtschaft allmählich erholen konnte.

Was bedeutete das für die Landbau und ihre Ziele?

Landbau – dieser Name war Programm, denn er spiegelte zugleich das Bestreben der jungen Genossenschaft wider: Das Ziel war, für die Mitglieder Bauland zu erwerben, auf dem unter professioneller Leitung Siedlungshäuser errichtet werden sollten.

Trotz ihrer Gründung in Dahlem ist die „Landbau“ in Dahlem selbst wohl nie tätig geworden – wenn man von der Einrichtung der ersten Geschäftsstelle 1920 einmal absieht. Das mag einerseits an den starren Voraussetzungen der bis dato gültigen Berliner Bauordnung für Dahlem gelegen haben. Entscheidender aber ist, dass schlicht keine ausreichenden Mittel zur dortigen Baulandgewinnung vorhanden waren. Dementsprechend orientierte man sich in der Folge auf den Erwerb von Baulandprojekten in anderen Berliner Bezirken. Doch ehe diese realisiert werden konnten, fraß die nun grassierende Inflation die dafür bereits getätigten Einlagen auf.

Bis die Genossenschaft die ersten Bautätigkeiten in die Wege leiten konnte, dauerte es also noch ein paar Jahre. Erst nachdem 1924 sowohl mit der Währungsreform als auch mit der Hauszinssteuer die finanziellen



Siedlung Weißensee,
Bau von 372 Wohnungen
entlang der Pistorius- / Jacobsohn-
und Seidenberger Straße
(1927–1931)



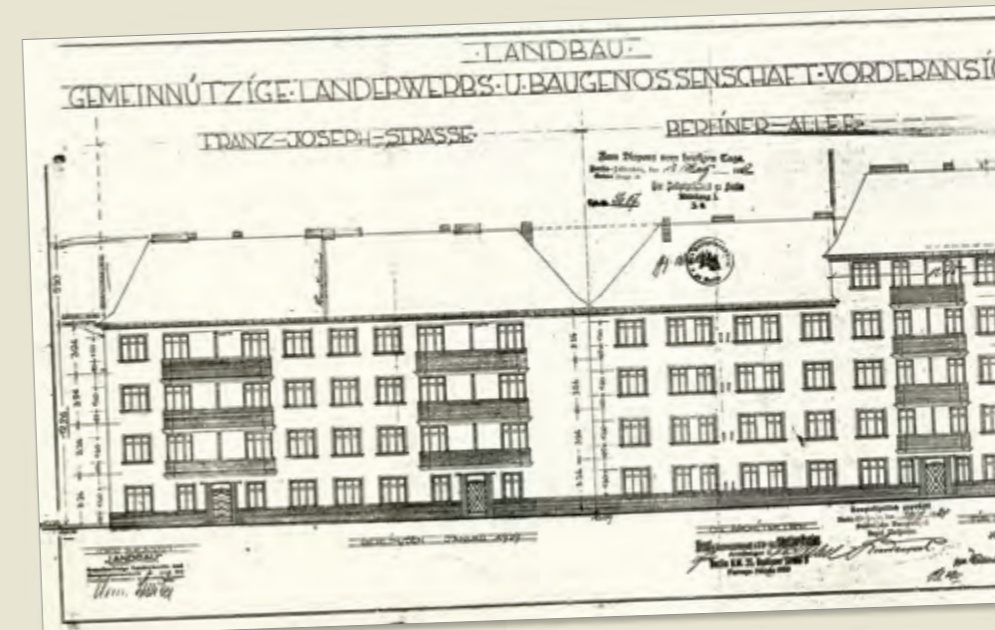
Wohnanlage Fennstraße,
Bau 1927–1928, in Treptow
entstehen 64 Wohnungen

Voraussetzungen für den genossenschaftlichen Wohnungsbau bzw. dessen Weiterentwicklung geschaffen wurden, rückte die ursprüngliche Zielsetzung der nun zu „Landbau Gemeinnützige Landerwerbs- und Baugenossenschaft, gegr. 1919 e.G.m.b.H.“ umgetauften Genossenschaft wieder in den Fokus: Es folgten nunmehr einige Baulandkäufe im Berliner Südwesten, in Neukölln, im Wedding sowie in Weißensee und Treptow.

Fazit

Geschichte wiederholt sich nicht, sagt man. Und das ist auch gut so, wenn man sich die gegenwärtige wirtschaftliche und politische Situation in Europa anschaut. Denn die Ähnlichkeiten mit den Anfangsjahren der Weimarer Republik sind unübersehbar: Nachwirkungen einer globalen Pandemie, akuter Wohnungsmangel und dazu eine Inflation, wie man sie lange nicht gesehen hat, sind die Rahmenbedingungen, denen wir uns derzeit fügen müssen.

Gerade in solchen Zeiten – damals wie heute – ist es wichtig, in einer starken Gemeinschaft Halt zu finden und auf die Sicherheit des genossenschaftlichen Wohnens zählen zu können. Dafür steht die GeWoSüd mit allen Mitarbeitenden und Mitgliedern. ✦



Wohnanlage Berliner Allee /
Liebermannstraße, Bau 1930,
in Weißensee entstehen 30 Wohnungen



Porträt: Annette Lipke, Leiterin der Kita im Kinderzentrum Lindenhof

Gekommen und geblieben

Viele Lindenhoferinnen und Lindenhofer kennen Annette Lipke, weil sie selbst schon als Kind den Reigen mit Kita und Hort neben der Lindenhofgrundschule durchlaufen haben. Die Leiterin der Kita des Kinderzentrums gilt mittlerweile als fester Bestandteil des Lindenhofs und feiert dieses Jahr ihr persönliches 30-jähriges Lindenhof-Jubiläum. Ein Gespräch im Café am See über die Vorzüge des Lebens in einer Gemeinschaft und wie es dazu überhaupt kam.

Bekannt wie ein bunter Hund – dieses Sprichwort trifft sehr gut auf Annette Lipke zu. Beim Interview unter den altherwürdigen Bäumen beim Café am See vergeht kaum ein Moment, in dem nicht jemand vorbeiläuft und freundlich grüßt. „Das ist mir damals direkt aufgefallen, als ich zum Vorstellungsgespräch für eine Erzieherinnenstelle hergekommen bin: Zwei ältere Damen haben mir superfreundlich den Weg zur Kita erklärt, weil ich ihn nicht selbst finden konnte, so versteckt war die Kita hinter dem ganzen Grün“, erzählt sie. Im September 1992 war das, und als sie die Stelle bekam, meldete sie sich direkt für eine Wohnung an.

Sie und der Lindenhof mit seinem Weiher, dem vielen Grün und dem genossenschaftlichen „Rahmenprogramm“, das war sozusagen Liebe auf den ersten Blick. Nach fünf Jahren war es dann endlich so weit und 1997 konnte sie von der eher lauten Gegend am Friedrich-Wilhelm-Platz in Friedenau in den ruhigen, beschaulichen Lindenhof umziehen. „Ich bin quasi meiner Arbeit hinterhergezogen“, sagt sie lachend.

„Ich glaube, kein Lindenhofer würde jemals freiwillig hier weggehen, und wenn doch, dann kommen sie irgendwann wieder zurück.“

Erfolgreicher Kampf gegen die Schulschließung

Seit 30 Jahren ist sie nun mit dem Lindenhof verbunden, ihre Tochter wuchs hier auf und wohnt mit ihrem Mann und dem Nachwuchs ebenfalls hier. „Ich glaube, kein Lindenhofer würde jemals freiwillig hier weggehen, und wenn doch, dann kommen sie irgendwann wieder zurück“, sagt Annette Lipke.

Sie lebt gern im Lindenhof und kann viele Anekdoten aus den letzten 30 Jahren erzählen. Ein Ereignis hat sich besonders stark in ihr Gedächtnis eingebrannt: Als Anfang der 2000er-Jahre die Lindenhofschule samt Kita und Hort geschlossen werden sollte, gab es einen regelrechten Aufstand unter den Lindenhofern. Erst hieß es vom Senat, die Schule sei zu klein, dann war es eine fehlende Feuertreppe, die den Weiterbetrieb von Schule und Kinderzentrum aus Sicht des Senats angeblich unmöglich machen würde. „Wir sind gesammelt ins Rathaus Schöneberg gefahren, um zu protestieren, mit den Eltern, mit Herrn Reinelt und der damaligen Rektorin“, erinnert sich Annette Lipke. „Herr Reinelt, ehemaliger Vorstandsvorsitzender der GeWoSüd, und Herr Baldow, Aufsichtsratsmitglied der GeWoSüd, haben uns damals sehr unterstützt, zum Beispiel hat die GeWoSüd dem Kinderzentrum eine Feuertreppe spendiert“, erzählt sie. Und der Protest hatte Erfolg, denn die Schule wurde nicht geschlossen.



Kita und Hort wurden – wie damals üblich – zwar vom Senat abgegeben und in freie Trägerschaft überstellt, aber auch sie konnten dadurch gerettet werden. So kam das Kinderzentrum auf eigenen Wunsch in die Verantwortung des Nachbarschaftsheims Schöneberg als Träger.

„Es wäre schade gewesen, wenn die Einrichtungen für die Lindenhof-Kinder weggefallen wären, denn durch die Lage unmittelbar in der Siedlung kann man die Kinder zur Schule schicken, ohne dass man sich groß Sorgen machen müsste wegen Verkehr“, sagt sie. „Denn das ist für viele ein Grund, im Lindenhof wohnen zu bleiben, auch wenn die Wohnungen nicht gerade für kinderreiche Familien geschnitten sind. Aber man hat die Schule vor der Tür, es ist sehr grün, fast dörflich, und die GeWoSüd ist eben sehr sozial eingestellt.“

„Hier im Lindenhof ist es einfach familiär, man kennt sich, hilft sich, und es werden alle Generationen eingebunden, niemand muss allein sein.“

Ein großartiges Gemeinschaftsgefühl

Nicht zuletzt solche Aktionen verdeutlichen den großen Zusammenhalt, der im Lindenhof wie in der ganzen Genossenschaft herrscht. Es bestehen vielfältige Verbindungen zwischen dem Kinderzentrum und der GeWoSüd, nicht nur durch die Lage im Herzen des Lindenhofs.

Das fängt schon damit an, dass Annette Lipke seit 2006 in der Fest-AG aktiv ist und beim Parkfest den Spielbereich für die Kinder organisiert – mit Unterstützung durch die Beschäftigten aus Kita und Hort, denn „es sind ja quasi unsere Kinder, die hier beim Parkfest mit dabei sind“, berichtet sie. Beim Lindenhof-Lauf bringen Kita- und Schulkinder ihre Ausdauer für einen guten Zweck ein, indem jedes Kind für jede gelaufene Runde einen kleinen Geldbetrag von einem sogenannten Paten bekommt. Die dadurch entstandene Gesamtsumme wird anschließend gespendet. Die GeWoSüd sponsert das Lauevent mit Obst und anderen Stärkungen sowie einem Stand dafür.

Die alle zwei Jahre stattfindende Freiluftausstellung wiederum, die von Frau Volkmann, der damaligen Kita-Leiterin, ins Leben gerufen wurde, zeigt regelmäßig selbst gemalte Bilder aus Kita und Hort und macht sie somit für alle Lindenhof-Bewohner sichtbar. Und sehr beliebt ist auch das musikalische Programm der Kitakinder für die jährliche Seniorenweihnachtsfeier im GeWoHiN, die wegen Corona leider mehrmals ausfallen musste.

„Hier im Lindenhof ist es einfach familiär, man kennt sich, hilft sich, und es werden alle Generationen eingebunden, niemand muss allein sein“, sagt Annette Lipke. „Jedes Mal, wenn wir durch den Torbogen in den Lindenhof fahren, sagen wir: Jetzt sind wir wieder in unserer Oase.“ +

Tachchen, ick bins ma wieda, de Frida

Frida ist gern informiert

Tagchen meine Lieben, mir is irgendwie aufgefallen, det mich neuerdings die Nachrichten, egal ob Radio oder Fernsehen auf die Palme bringen. So ein bisschen verweigere ick mich in letzter Zeit, mir immer wieder die Nachrichten anzuhören. Die nicht so schönen Nachrichten aus aller Welt reißen einfach nicht ab.

Die GeWoSüd informiert ja auch immer über allet Mögliche über die Hausaushangtafel in euren Hausfluren oder aber auch über die großen Außenschaukästen in euren Wohnanlagen. Im Außenschaukasten findet man allet Wissenswerte über det, wat demnächst ansteht. Det hilft enorm dabei, Euch auf Angebote wie Blutspenden, Feiern und Feste so wie allet rund ums Wohnen und ja, auch um det Leben drumherum zu informieren. Ick bin echt immer platt wat die GewoSüd allet auf die Beine stellen kann.

Die Aushänge in euren Hausfluren erfüllen aber noch einen weiteren Zweck: Da kann zum Beispiel wat ausgehängt sein, wat nur euer Haus betrifft oder nur eure Straße usw. Diese Haustafeln erfreuen sich großer Beachtung und det hilft auch den Verwalterinnen, Informationen schnell an Euch weiterzugeben.

Nu wäre ick ja nich die Frida, wenn es nicht auch was zu sabbeln gäbe. Manchmal passiert es, det so ein Aushang von einem Mieter abgemacht wird und mit inne Bude genommen wird aus dem Grund, weil derjenige sich bis in seine Bude den ausgeschriebenen Termin einfach nich merken kann. Det kann man ein bisschen verstehen, aber so bekommen die anderen Mieter aus dem Haus diese Information natürlich nicht mit. Heutzutage haben die meisten von euch ein Handy inne Tasche. Kinder, macht euch ein Foto und lasst bitte den Aushang da, wo er hängt! Diese Informationen sind oft für alle aus eurem Haus wichtig.

Bei besonders wichtigen Anliegen machen die det aus der Verwaltung ja auch so, dass jeder ein Exemplar direkt in seinen Briefkasten geworfen bekommt, damit nichts schiefe geht.

Wat aber wohl auch immer gerne erwartet wird, ist, dass man bei jeder Verfehlung von einem Mieter von die in der Verwaltung erwartet, Aushänge zu machen, um darauf noch mal hinzuweisen, wie man sich richtig verhält. Bei allem Respekt für eurer Anliegen, det geht nich immer. Das man die Pappe klein machen soll, den Hundekot entfernen, nur auf gekennzeichneten Flächen parken darf usw., det muss man eigentlich nich immer wieder mitteilen. So leid det mit tut, entweder haste Kinderstube oder haste keine.



Frida freut sich über Ihre Nachrichten unter frida@gewosued.de

FOTO: KÜNSTLERIN 0000 BIRGIT KINDER

Damit verbunden ist von die in der Verwaltung aber auch mal ein Wunsch an Euch. Anstatt einen Aushang anzufordern, würden die sich wünschen: achtet selbst aufeinander. Du siehst doch die Person gerade, die die Pappe nich klein macht. Man muss ja nich gleich immer pöbeln, man kann den anderen auch freundlich darauf hinweisen. Glaub mal, det zieht teilweise mehr, als einen Aushang zu machen, obgleich det eigentlich sowieso jeder weiß. Und meist liest wahrscheinlich genau die Person den Aushang mit den Hinweis nich. In dem Sinne, bleibt informiert. Ich grüß Euch alle ganz herzlich, Eure Frida

Wir trauern um

In stillem Gedenken

Wir wurden darüber informiert, dass folgende GeWoSüd-Mitglieder in letzter Zeit verstorben sind:

Monika Künzer
Eveline Magasin
Bernd Schmidt
Siegfried Maaß
Ute Weimann
Edda Schulz
Hermann Ruschel
Eckhard Müller
Ivar Krüger
Adolf Paul
Ilona Riebschläger
Barbara Heinecke
Jürgen Schadow
Marianne Deutschland
Ina-Maria Winter
Monique von Müller
Lutz Leitel

Diese Liste ist unter Umständen nicht vollständig, da uns die Nachricht zum Tod eines Mitglieds nicht immer zeitnah erreicht. †

Stellen auch Sie uns Ihr Lieblingsbuch vor! Schicken Sie uns einfach die Informationen dazu an info@gewosued.de oder per Post an die GeWoSüd / Redaktion, Eythstraße 45, 12105 Berlin.

Buchvorstellung

Ein Stück Berliner Geschichte

In dieser Ausgabe stellt Evelin Riethdorf ihr Lieblingsbuch vor und erhält als Dank dafür einen 10 Euro-Bücher-Gutschein. †

Ein Buch-Tipp von Evelin Riethdorf

„Das Verschwinden des Philip S.“ von Ulrike Edschmid

Um welches Buch und welches Genre handelt es sich?

Es geht um den Roman „Das Verschwinden des Philip S.“ von Ulrike Edschmid.

Beschreiben Sie mit ein paar Sätzen die Handlung oder den Inhalt des Buches:

Warum mündet ein Leben in Gewalt und Terror? Ulrike Edschmid macht sich fast 40 Jahre später auf die Suche nach den Spuren ihres gemeinsamen Lebens. Der Roman spielt im Berlin der 1960er/1970er Jahre. Eine aufregende Zeit!

Was wissen Sie über die Autorin?

Ulrike Edschmid ist 1940 in Berlin geboren, aufgewachsen in der Rhön, studierte Literaturwissenschaft, Pädagogik und an der Film- und Fernsehakademie in Berlin.

Was fasziniert Sie an diesem Buch?

Ich habe Anfang der 1970er Jahr in Kreuzberg als Erzieherin gearbeitet, um uns herum Kinderläden. Ich war mit meiner eigenen Entwicklung beschäftigt. Beim Lesen des Buches konnte ich aber viele Dinge nachvollziehen, ein Zeitbild. Das Buch hat mich reicher gemacht. Eine sehr kraftvolle Sprache.

Buchangaben:

„Das Verschwinden des Philip S.“ von Ulrike Edschmid
Suhrkamp Verlag
156 Seiten
ISBN-13: 9783518465356



SUHRKAMP VERLAG



Lindenhof Café am See

Die aktuellen Angebote
für unsere Mitglieder finden
Sie auf unserer Website
www.gewosued.de.
Vorbereitung bitte unter
Telefon 0160 94410035
Öffnungszeiten Mo–Fr 9–15 Uhr

Dieses Gericht
können Sie am
28. September
im Café am See
genießen.



Tipp: Der kalorienarme Blumenkohl macht aus diesem Klassiker ein sehr gesundes und ballaststoffreiches Gericht. Im Gegensatz zu anderen Kohlgemüsen ist Blumenkohl sehr bekömmlich.

Topf-Gucker – Claudia in den Kochtopf geschaut

für 4 Personen

Zubereitungszeit ca. 50 Minuten
Schwierigkeitsgrad einfach

Königsberger Klopse

mal anders: mit Blumenkohl

Zutaten

- 500 g gemischtes **Hackfleisch**
- 1 **Ei** (Größe M)
- 1 EL mittelscharfer **Senf**
- 2 EL **Paniermehl**
- Salz, Pfeffer**
- 2 **Zwiebeln**
- 400 g **Kartoffeln**
- 1 **Blumenkohl** (ca. 500 g)
- 300 g **Schlagsahne**
- 2 EL **Speisestärke**
- 1 Glas **Kapern** (ca. 106 ml)
- Saft von 1 **Zitrone**

Das Hackfleisch mit dem aufgeschlagenen Ei, Senf und Paniermehl verkneten, mit Salz und Pfeffer nach Geschmack würzen und aus der Masse etwa 20 Bällchen formen.

In einem weiten Topf 2 l Wasser und 1 Prise Salz aufkochen. Inzwischen die Zwiebeln schälen und vierteln und mit den Bällchen im Salzwasser bei schwacher Hitze ca. 15 Minuten ziehen lassen.

Derweil die Kartoffeln schälen, waschen und in Würfel schneiden. Den Blumenkohl putzen, waschen und in Röschen teilen. Nun die Hackbällchen mit einer Schaumkelle aus der Brühe nehmen und abtropfen lassen. Die Kartoffelwürfel mit den Blumenkohlroschen in der Brühe aufkochen und etwa 15 Minuten garen lassen. Dann die Sahne zugießen und alles nochmal aufkochen.

Speisestärke mit etwas kaltem Wasser glatrühren, in die Brühe gießen und unter Rühren kurz aufkochen. Dann etwas 2 bis 3 Minuten köcheln lassen. Die Kapern samt Flüssigkeit hinzufügen und alles mit Salz, Pfeffer und Zitronensaft abschmecken. Zum Schluss die Hackbällchen hinzugeben und servieren.

Wir wünschen guten Appetit!

Der Gedanke

Zuversicht ist das, was man hat,
bevor man das Problem versteht.

Woody Allen, *1935,
US-amerikanischer Filmregisseur

Wir verlosen
ein dekorative
Glaskaraffe –
weil Trinken
im Sommer
wichtig ist!

Rätsel 02122

Das große Sommer-Rätsel

Ob an einem schattigen Plätzchen im Liegestuhl oder am Strand:
Dieses Rätsel verspricht Spannung und Spaß! Wir wünschen viel Freude damit!

	0		1		0				1	
1			1	1					0	
		0					1		0	0
0	0			1		0		0		0
		1				0	0			
	0	0		0	0	0				
				1					1	
			0			1	1			

Binero-Rätsel
so geht's:
es dürfen nie mehr
als zwei 0 oder 1
nebeneinander oder
übereinander stehen.
Die Diagonalen werden
nicht beachtet. Jede
Reihe und jede Spalte
muss die gleiche Anzahl
an 0 und 1 enthalten.
Keine Kombination von
0 und 1 darf in zwei
Spalten und Reihen
gleich sein.

falten

Vorname Nachname

Anschrift

Rätsel lösen, ausfüllen,
ausschneiden,
in einen Umschlag
stecken, abschicken
und gewinnen.

Auflösung des Rätsels der Ausgabe 01122

Das große Frühlingsrätsel hat als Lösungswort etwas, das in unserer Genossenschaft sehr groß geschrieben wird: **Nachbarschaft**. Unter den vielen Einsendungen haben gewonnen: Familie Berg, F. Märten und ein weiteres Mitglied der GeWoSüd.

Bitte schicken Sie uns Ihre Lösung für das große Sommer-Rätsel bis zum 2. September 2022 an die GeWoSüd, stecken Sie sie in den Briefkasten einer Hausbesorgerin oder eines Hausbesorgers oder schicken Sie sie per E-Mail an raetsel@gewosued.de. Bitte vergessen Sie nicht den Absender! Wir verlosen ein Set aus einer dekorativen Glaskaraffe mit Trinkgläsern. Wir wünschen viel Vergnügen und Glück beim Knobeln!



Mitglieder-Echo 02|22

Genossenschaftliche Aktivitäten

Es geht wieder los – Kinderfest im Lindenhof

Nach zwei Jahren Pandemie wollen wir wieder mit den Gemeinschaftsaktivitäten starten.

Den Anfang macht das Kinderfest im Lindenhofpark am 3. September. In der Zeit von 14 bis 18 Uhr wartet auf die Kinder ein spannendes Spielangebot, für ihre Eltern und Großeltern gibt es Kaffee und Kuchen.

3. September 2022, 14–18 Uhr
Kinderfest im Lindenhof
Lindenhof-Park, 12105 Berlin

Wollen Sie uns dabei mit einer Kuchenspende unterstützen?

Dann melden Sie sich bitte und werden Sie Kuchenpate! Gerne nehmen wir Ihren selbst gebackenen Käsekuchen, Pflaumenkuchen, Zupfkuchen oder was der Backofen daheim noch zaubert, entgegen. Je mehr, desto besser und umso reichhaltiger wird die Kaffeetafel. ✦ Katja Schiller freut sich über Ihre Kuchenanmeldung bis zum 26. August 2022 unter 0174 668 40 11 oder schiller@gewosued.de.

Weitere Termine 2022

Bitte beachten Sie unsere Veranstaltungsankündigungen per Hausaushang, im Internet unter www.gewosued.de oder in den nächsten Ausgaben des Mitglieder-Echos. Bleiben Sie gesund!

Zum Schmuzzeln

Berühmt sein auf Facebook ist genau wie reich sein bei Monopoly.

Quelle: www.istdaslustig.de

**Helfen Sie mit!
Werden Sie
Kuchenpate**
Bitte melden Sie sich
bei Katja Schiller

GeWoSüd
Genossenschaftliches Wohnen
Berlin-Süd eG

Eythstraße 45, 12105 Berlin
Telefon 030 754491-0
Telefax 030 754491-20
info@gewosued.de
www.gewosued.de

Sie können uns besuchen
Mo 14–18 Uhr
Do 9–13 Uhr

Sie erreichen uns telefonisch
Mo 9–18 Uhr
Di–Do 9–16 Uhr
Fr 9–14 Uhr

Vorstandssprechstunde
an jedem letzten Mittwoch
im Monat um 19 Uhr
(außer Juli und Dezember)
Um vorherige Anmeldung
wird gebeten unter
030 754491-18.

Vorstand
Matthias Löffler
Walter Schuller
Aufsichtsratsvorsitzender
Markus Hofmann
Genossenschaftsregister
Amtsgericht Charlottenburg
GnR 88 B

Notrufnummer
außerhalb der
GeWoSüd-Geschäftszeiten
Firma Securitas
850079195

Impressum
Herausgegeben von
GeWoSüd eG

Redaktion
Katrin Behr
ViSDP: Matthias Löffler

Abbildungen
GeWoSüd
(wenn nicht anders benannt)

Gestaltung | Druck
wieschendorf-design.de
Vordruck Leitverlag GmbH Berlin

Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe ist
Freitag, der 2. September 2022

Mit Namen unterschriebene
Texte müssen nicht in jedem Fall
der Meinung der Redaktion
entsprechen. Leserbriefe müssen
leider manchmal gekürzt werden.

Mit Ihrer Teilnahme an den
Veranstaltungen der GeWoSüd
erklären Sie sich einverstanden
mit der Verwertung von Bild- und
Tonaufnahmen, die während der
Veranstaltung angefertigt werden.

In unserer Bildergalerie auf
www.gewosued.de finden Sie
Eindrücke vom Leben in unserer
Genossenschaft. Sofern Sie
wünschen, dass wir Bilder,
auf denen Sie abgebildet sind,
auf unserer Internetseite löschen,
bitten wir um Nachricht.

**Folgen Sie uns auf
Instagram „gewosued“**